

Andere methodische Zugänge werden im vorliegenden Buch auch behandelt, aber wesentlich knapper dargestellt. Insbesondere zum therapeutischen Malen und zur Anfertigung individueller therapeutischer Geschichten werden aber auch nützliche Hinweise gegeben. An mehreren Fallbeispielen aus der klinischen Praxis werden anschließend mögliche Vorgehensweisen dargestellt. Diese hier beschriebene Vorgehensweise ist aber eher in eine professionelle Vorgehensweise zu implementieren, zumal das Buch nicht auf die Anforderungen hinweist, die der Umgang mit komplizierter oder traumatischer Trauer an den Helfer stellt.

Das vorliegende Buch regt zur eigenen Auseinandersetzung mit Sterben und Tod an und kann dazu beitragen, sich auf Gespräche über existenzielle Themen mit Kindern vorzubereiten. Es bietet einen breiten Überblick über verfügbare Bilderbücher und ist gut verständlich geschrieben. Es ist sehr ansprechend gestaltet und ist nicht zuletzt wegen der reichhaltigen Bebilderung trotz des traurigen Themas eine kurzweilige Lektüre. Im Vordergrund des Buches steht die Wissensvermittlung über Sterben und Tod, während die Unterstützung bei der emotionalen Verarbeitung etwas im Hintergrund bleibt. Auch hätten die kritischen Anmerkungen zu einigen der erwähnten Bilderbücher durchaus pointierter ausfallen können.

Dieter Irblich, Auel

Seidel, C. (2007). **Leitlinien zur Interpretation der Kinderzeichnung**. Lienz: Journal, 889 Seiten, 45,- €.

Seidel legt ein sehr umfangreiches Buch vor, das so ansprechend aufgemacht ist, dass es zum sofortigen Blättern, Ansehen und Lesen einlädt. Schon das erste Betrachten zeigt, dass sie sich mit Wahrnehmung und Motivation auskennt. Die Kapitel sind durch farbliche Markierungen gekennzeichnet, die Darstellungen sind übersichtlich, was sie erläutert, ist durch zahlreiche Abbildungen belegt. Im Vorwort gibt sie für unterschiedliche Lesergruppen (interessierte Laien, Eltern, Therapeuten etc.) Anregungen, welche Kapitel für sie besonders relevant sind.

Sie beginnt das Buch mit der Darstellung ihres theoretischen Hintergrundes, dem Konzept Piagets und spezifiziert es bezüglich der Zeichenentwicklung von Kindern. Sie deutet hier schon den entscheidenden Unterschied an, der im nächsten Kapitel vertieft wird: Die Stufe 4 der formalen Operationen ist nur bei einem kleinen Teil von Jugendlichen zu finden, unterschiedliche Denkstile spielen eine Rolle, und bei Zeichnungen von Jugendlichen sind geplante Zeichnungen das entscheidende Merkmal.

Ihren modifizierten Ansatz stellt die Autorin sehr detailliert da, bezieht viele empirische Untersuchungen, ihre eigenen Erfahrungen und Aspekte der Kunst mit ein. Die verschiedenen Merkmale der einzelnen Entwicklungsstufen sind durch Kinderzeichnungen belegt und für den Leser sofort nachvollziehbar. Ergänzende Zeichnungen hochbegabter Kinder machen das Buch einzigartig, weil es den Schwerpunkt nicht allein auf Entwicklungsdefizite legt, sondern die ganze Bandbreite der Möglichkeiten darlegt.

Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit acht Bereichen von emotionalen Zeichen, die Kinderzeichnungen aufweisen können und u. a. anhand von Zeichnungen von Kindern mit ADHS erläutert werden. Seidel weist hier immer wieder darauf hin, dass sie nur im Zusammenhang einer umfassenden Diagnostik gedeutet werden dürfen. Zeichnungen eignen sich zur Hypothesenbildung im Sinne eines Screeningverfahrens und setzen klinisch-psychologische Erfahrung voraus. Die Autorin hat eigene Leitlinien zur Analyse der Entwicklungsmerkmale und emotionalen Zeichen aufgestellt, legt sie ausführlich und gut nachvollziehbar dar und lädt durch ihre Fallbeispiele Leser zum Einüben ein. Sie bezieht sich u. a. auf den Mann-Zeichen-Test mit quantitativer Analyse nach Koppitz.

Fallbeispiele aus der Klinischen Psychologie erläutern, wie die Zeichenentwicklung eingebettet ist in die Gesamtentwicklung. Chronische Erkrankungen und besonders auch neurologische Störungen oder Sinnesstörungen schlagen sich selbstverständlich auch in den Zeichnungen der Kinder nieder. Hier sind ihre Langzeitstudien und spätere Berichte von Betroffenen oder Eltern und die Zeichnungen von Kindern mit Asperger-Autismus besonders beeindruckend.

Seidel vertritt einen ganzheitlichen Ansatz in der therapeutischen Begleitung von Kindern. Sie selber ist geprägt von Frostig, deren ressourcenorientiertes Förderkonzept von Kindern mit Wahrnehmungsstörungen sie einschließlich der neuen Überarbeitungen vorstellt. Es geht sowohl um Prozessdiagnostik als auch um ganzheitliche Therapie, die verschiedene Bereiche mit einbezieht (z. B. Spiel- und Maltherapie, motorische Übungen), deren Wirkfaktoren empirisch nachweisbar sind. Es wird eng mit Eltern und der Schule zusammengearbeitet. Auch hier sind die ausführlichen Fallbeispiele lesens- und sehenswert. Ergänzend folgt ein Kapitel mit den am häufigsten gestellten Fragen zu Kinderzeichnungen – ebenfalls wieder gut gegliedert und auch für Zielgruppen (Eltern, Therapeuten, alle, die mit Kindern malen) differenziert gekennzeichnet. Alle im Buch behandelten Testverfahren und Seidels eigene Leitlinien werden in einem Extrakapitel übersichtlich und benutzerfreundlich zusammengestellt. Und um es perfekt zu machen, hängt sie noch Auszüge aus Klassifikationsschemata für die erwähnten Entwicklungsstörungen an.

Für alle, die beruflich oder privat mit Kinderzeichnungen zu tun haben, ist dies ein absolut empfehlenswertes Buch – zum Nachschlagen, zum Erarbeiten der Analysen von Kinderzeichnungen, zum Betrachten der Zeichnungen. Es ist für Diagnostiker, Therapeuten und alle, die sich mit Kunst beschäftigen, gleichermaßen geeignet. Ein Bilderbuch im besten Sinne des Wortes.

Charlotte v. Bülow-Faerber, Ilsede

Bünder, P., Siringhaus-Bünder, A., Helfer, A. (2009). **Lehrbuch der Marte-Meo-Methode. Entwicklungsförderung mit Videounterstützung.** Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 404 Seiten und eine DVD, 39,90 €.

Bei der „Marte-Meo-Methode“ handelt es sich um einen videogestützten Beratungsansatz, der in den späten 70er Jahren in den Niederlanden entwickelt wurde. Er findet in den